

Die arabischen Handschriften der Sammlung Glaser in der königl. Hof- und Staats- bibliothek zu München.

Von

Emil Gratzl.

Der Besitz der Münchner Hof- und Staatsbibliothek an islamischen Handschriften hat in den auf den Abschluß des Aumersehen Katalogwerks¹ folgenden Jahrzehnten keine nennenswerte Vermehrung erfahren². Als daher gegen Ende des Jahres 1901

¹) Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Tom. I, p. 2, 3, 4. München 1866—1875.

²) Meist Geschenke oder Ausscheidungen aus andern Beständen. Es sind: cod. arab. 1059: Koran. Abschr. Konstantinopel 1074.

1060: Šâṭibi, hizr al-amâni (Brockelmann I, 409) Abschr. 1058.

1061: Baiḍâwi, Korankommentar, enthaltend Šuren 34 u. 46—102. O. J. (17. Jahrh.).

1062: arabisch-türkisches Gebetbuch, unvollständig.

1063: 'Alī b. Muḥammed al Ğurġâni Kommentar zu den mawâḳif des Īġi (Brockelmann II, 208, 216). Abschr. Bagdād 1092.

cod. pers. 372: Muḥammed b. 'Alī b. Ḥâmid b. abi Bekr Kūfi, čač nâme (Ch. Rien, Catalogue of persian mss in the British Museum I, 290) Abschr. 1271.

373: Firdûsi, Šâhnâme (unvollständig, Anfang bis II, 606 der Kalkuttaer Ausgabe von 1829). O. J.

374: Gelâleddin Rûmî, meṭnewî. O. J., nicht alt.

375: 'Urfî, Gedichte. O. J. Mit Miniaturen.

cod. turc. 296: Uwâis b. Muḥammed Weisî, „Leben Muḥammeds (sijar-i Weisî, vgl. Rieu, Catalogue of turk. mss in the British Museum, p. 29a und 37a). Abschr. 1086.

Günstiger liegen die Dinge bei den äthiopischen Handschriften, deren Zahl sich hauptsächlich durch den Erwerb der Sammlung Carl von Arnhard's.

der Bibliothek eine Sammlung von 157 arabischen³ aus Jemen stammenden Handschriften zu einem mäßigen Preis angeboten wurde, griff der damalige Direktor der Bibliothek, Geheimrat von Laubmann, nach einem zustimmenden Gutachten Joseph Aumers um so lieber zu, als größere Sammlungen jemenischer Handschriften bis dahin erst in drei europäische Bibliotheken⁴ gekommen waren.

Die Sammlung war von dem lange Jahre in Šan'á lebenden italienischen Händler G. Caprotti angelegt worden. Er hatte sich dann an Dr. Eduard Glaser um Vermittlung des Verkaufes an eine europäische Bibliothek gewandt und aus Glasers Händen kamen im Jahre 1902 die Handschriften in die Bibliothek. So hat man sich in der Bibliothek daran gewöhnt von den „Glaserhandschriften“ zu sprechen und hat sie auch als „Cod. arab. Gl.“ signiert.

Glaser selbst wollte den Katalog der Sammlung ausarbeiten, wobei ich ihm an die Hand gehen sollte. Die gemeinsame Arbeit

im Jahre 1890 gegenüber dem Katalog von 1875 mehr als verdoppelt hat; auch bei den hebräischen, die einen ansehnlichen Zuwachs durch eine Auslieferung der Provinzialbibliothek Neuburg a. D. im Jahre 1909 erfuhren. Diese letzteren sind für die Geschichte der hebräischen Studien in deutschen Humanistenkreisen zu Beginn des 16. Jahrhunderts nicht ohne Bedeutung. Ihre Beschreibung denke ich demnächst an anderer Stelle zu geben.

³) Eine erwies sich als hebräisch, jetzt cod. hebr. 429: Moses Cordovero (Remak), *Sefer Pardes Rimmônim* (vgl. Steinschneider, *cat. Bodl.* 1793). Andere hebräische Handschriften aus Jemen wurden meines Wissens 1890 von der Columbia University erworben.

⁴) Nämlich die Glaserschen und Landbergschen Sammlungen in der k. k. Hofbibliothek zu Wien, der k. Bibliothek zu Berlin und dem Britischen Museum. Zahlreiche seit 1903 nach Italien gelangte Handschriften, ebenso wie die unsern von Caprotti (über den A. J. B. Wavell, *A modern pilgrim to Mecca and a siege in Šan'a*, London 1912, p. 236ff. einigen Aufschluß gibt) gesammelt, kamen 1911 in die Ambrosiana zu Mailand. Sie werden beschrieben von Griffini in der *Rivista degli studi orientali* II (1908/9) u. ff. und ZDMG LXIX 63ff. Die Berliner Handschriften sind in W. Ahlwardts „Verzeichnis der arabischen Handschriften der k. Bibliothek zu Berlin“, die Londoner in Ch. Rieu's „supplement to the Catalogue of the arabic mss in the British Museum“ ausführlich beschrieben. Über die Wiener Handschriften vgl. Max Grünert, *Über Eduard Glasers jüngste Handschriftensammlung*, in: *Actes du XIème Congrès des Orientalistes*, Genève 1894, pt. III, sect. 3, p. 35 ff.

wurde auch bald aufgenommen, und dankbar denke ich der Stunden, die ich dabei mit dem eigenartigen, rastlos tätigen Manne verbrachte, der aus dem reichen Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen schöpfend manchen Nachmittag in ein überaus anregendes Kolleg verwandelte. Aber die Arbeit blieb bald liegen. Glaser war mehr und mehr mit einem großen, unvollendet geliebten Werke¹ beschäftigt und mich hielten andere dienstliche Arbeiten ab. So war bei Glasers Tod 1908 der Katalog nicht über den Punkt hinaus gediehen, an dem wir ihn im Frühjahr 1902 liegen gelassen hatten. Jetzt ist wenigstens ein von mir angelegtes vollständiges Verzeichnis der Verfasser und Titel vorhanden. Einzelne graphisch oder inhaltlich bemerkenswerte Bände wurden im Sommer 1910 in der (gleichzeitig mit der Münchner Ausstellung mohammedanischer Kunst) veranstalteten Ausstellung islamischer Handschriften gezeigt und durch den Katalog dieser letzteren² den Fachgenossen bekannt gemacht, mit dem Erfolg, daß z. B. R. Strothmann bei seinen ausgezeichneten Studien über die Zaiditen³ bereits Münchner Handschriften benützen konnte. Hier soll nun ein zusammenfassender Überblick über die Sammlung gegeben werden, und es ist mir eine besondere Freude auf diese Weise mit der dem verehrten Lehrer gewidmeten Festgabe den Namen seines Freundes Glaser verknüpfen zu können.

Paläographisch ist zu bemerken, daß natürlich die meisten Handschriften die charakteristische kräftige jemenische Hand mit meist sehr spärlicher Punktation zeigen. Doch fehlen auch in dieser abgelegenen Gegend magrebinische Handschriften nicht ganz, darunter Stücke von hohem Alter, wie Nr. 134 (Teil des kitâb al agâni, Abschr. Tunis 628) und die undatierte Nr. 139 (al Kušairi, Risâla, 5./6. Jahrh.). Die älteste sicher datierte Handschrift der Sammlung ist Nr. 4, das polemische Kitâb an-nağât des Inâm

¹) Vgl. Otto Weber, Eduard Glasers Forschungsreisen (Der Alte Orient X, 2) p. 31

²) E. Gratzl, Katalog der Ausstellung von Handschriften aus dem islamischen Kulturkreis im Fürstensaal der k. Hof- und Staatsbibliothek. München 1910.

³) R. Strothmann, Der Kultus der Zaiditen. Derselbe, das Staatsrecht der Zaiditen (Studien zur Geschichte und Kultur des islamischen Orients, H. 1). Beide Schriften Straßburg 1912.

an-Nāṣir li-din Allāh Aḥmed b. Jaḥjā b. al-Husain († 322) v. J. 565. Ebenfalls ins sechste Jahrhundert gehört noch die undatierte Nr. 64, Ġazālī's kitāb al-wasiṭ (Brockelmann I, 424, Nr. 49) und vielleicht auch eine gleichfalls undatierte Abschrift der Mu'allakāt (Nr. 122). Die große Mehrzahl der Handschriften ist im 9., 10. und 11. Jahrhundert geschrieben. Dieser Zeit gehören auch die charakteristischen südarabischen braunen Lederbände mit eingepreßter Widmung (z. B. العزّ المقيم الداعم لمولى المقرّ العالى an¹).

Inhaltlich verteilen sich die Handschriften auf alle Gebiete. Sehr stark vertreten ist vor allem die Poesie mit 20 Nummern, dann Grammatik, Rhetorik und ähnliches mit 11, Medizin, Naturwissenschaften, Astronomie mit 11, Geschichte und Geographie mit 9 Nummern.

Im einzelnen sind durch Alter oder Inhalt hervorzuheben:

Poesie: Kitāb al aġāni, ein Teil in der oben genannten Nr. 134, andere Teile in Nr. 135 v. J. 1085 und in Nr. 113 v. J. 1087. — Die 7 Mu'allakāt (Nr. 122, s. o.).

Hamāsa des Abū Temimā mit vielen Glossen, Abschr. 8. Jahrh. (Nr. 58).

Der seltene Diwān des Muḥammed b. Baḥtjār b. 'Abdallāh al Ablah, vgl. Brockelm. I, 248 (Nr. 88). — Diwān des Nūr ad din 'Alī b. al Muḥarrab, Brockelm. I, 260; Abschr. 1221 (Nr. 146). — Natürlich fehlen auch die landläufigen Erscheinungen unter den jüngeren Dichtern nicht: Ḥariri's Maḳāmen v. J. 1066 (Nr. 48). — Mutanabbī (Nr. 20 v. J. 1061, Nr. 111 v. J. 1191). — Būširi's Burda v. J. 1102 (Nr. 72). — Von jemenischer Poesie nenne ich: zwei Gedichte des 'Imād ad din Jaḥjā b. Ibrāhīm b. 'Alī b. Ġalḥāf, vgl. Rien 580, Abschr. cca 1150 (Nr. 104). — Diwān des jemenischen Dichters Ḳādi Aḥmed b. Muḥammed b. Faḷiṭa (? فليطة), der um 720 schrieb: voran geht Ġarrāh b. Saġir. vgl. über ihn Brockelm. II, 181 (Nr. 95).

Den Dichtern mögen angeschlossen werden: Muḥammed b. Aḥmed at Ṭabarī, k. 'imdat al mutalaffiz, poetische Erklärungen von Namen und ähnlichem, vgl. Hāġi Ḥalifa 8351 (Nr. 92) und eine alte vollständige Abschrift (Nr. 51) des Kitāb ma-ā'il Kisrā Anūširwān, von dem bei Ahlw. 8456 nur der Anfang vorliegt.

Grammatik: az Zaġġāġi, k. al ġumal fi naḥw, Brockelm. I, 110, v. J. 757 (Nr. 30). — Aḥmed b. Muḥammed b. 'Alī ar Raṣṣās, k. minhāġ atṭālib zur Kifāja al Ḥāġib's; verf. 825, Abschr. 894 (Nr. 136).

Geschichte: Fragment eines nicht sehr umfangreichen Geschichtswerkes, reichend von 'Abd al Malik b. Merwān bis Mu'tazz (685—869 n. Chr.),

¹) Vgl. Gratzl l. c., p. 29f. Beispiele aus der Wiener Sammlung hat Theodor Gottlieb (k. k. Hofbibliothek, Bucheinbände. Wien 1910, Taf. 4 und 5) veröffentlicht.

Alte Abschrift. (Nr. 155). — Zwei Bände der *hiṭaṭ* des Maḳrīzi¹⁾ (Nr. 107 und 116). — Von jemenischen Geschichtsschreibern: Ḥamid b. al Maḥallī, k. al ḥadā'iq al wardija, Lebensgeschichte der zaiditischen Imāme (Brockelm. I, 325²⁾). Abschr. 1058. (Nr. 86). — Nūr ad din 'Isā b. Luṭfallah, ta'riḥ ranh er rūḥ (Brockelm. II, 402), unvollständig und verbunden. Abschr. 1124 (Nr. 100). — Šams ad din Abū'lḥasan Ali b. Ḥasan al Hazraġī († 812), k. al uḳūd al lu'lu'ije fi dīkr ad dnwal ar rasūlije. Geschichte der Rasulidendynastie in Jemen. Abschr. 827, also der Zeit des Verfassers sehr nah. (Nr. 36) — Eudlich umfangreiche alte Fragmente aus Ḥamdānī's ġezirat al arab und iklil (Nr. 158).

Medizin: Al malik al ašraf Jūsuf b. 'Omar b. Rasūl, Sultan von Jemen 694—696 (Brockelm. I, 494), al mu'tamad fi'l adwījat al mufradat, in einer alten (Nr. 33) und einer modernen (Nr. 108) Abschrift.

Astronomie: Zwei junge anonyme Kompilationen (Nr. 82 und 131).

Wie in allen arabischen Handschriftensammlungen nimmt auch in dieser die theologische und die mit ihr unzertrennlich verbundene juristische Literatur, die letztere hier natürlich in der im Jemen heimischen zaiditischen Spielart, den weitaus größten Raum ein. Es sind im ganzen rund 100 Handschriften. Davon treffen auf Koranwissenschaften 9, auf Tradition 7 Stück. Fast der ganze Rest gehört dem weiten Gebiet der theologisch-juristischen Literatur an. Im einzelnen sind nennenswert:

Koranwissenschaften: Außer einem hübschen Koran in zierlichem Lackband (Nr. 94), drei Handschriften von Zamaḥšarī's kašf at tanzil, eine vollständige v. J. 729 (Nr. 128), zwei undatierte, S. I—VI (Nr. 99) und VII—XVIII (Nr. 144) umfassend. — 'Abdarrahmān Suhailī, at ta'rif (Brockelm. I, 413) Abschr. 809 (Nr. 59). — Abū Sa'īd al Muḥsin b. Karāma al Baiḥaḳī, k. at taḥḍīb (Brockelm. I, 412), enthält Kommentar zu S. XVII, 63—XXV. Abschr. 675 (Nr. 121).

Tradition: al Maṣūr billāh Abū Muḥammed 'Abdallāh b. Ḥamza, († 613 oder 614), ḥadīḳat al ḥikmat an nabawija, Kommentar zu der as Sa'ilakija genannten Sammlung von 40 Ḥadīten, vgl. Rieu 156³⁾. Abschr. 1046 (Nr. 13). — Ahū Muḥammed 'Abdallāh b. Muḥammed b. Ḥajjān, genannt Abū Šaiḥ (über den Namen s. Ahlw. 6159), an nawādir wan ntaf, Aussprüche von Zeitgenossen des Propheten. Abschr. 11. Jahrh. (Nr. 158). — Al imām al Maṣūr billāh al Kāsim b. Muḥammed († 1029), k. r'tišām. Verschieden von Rieu 433! Abschr. 1048 (Nr. 41). — Auszug aus Sanfānī's k.

¹⁾ Beschrieben in der Einleitung zu Wiet's Maḳrīzi-Ausgabe, Vol. II: Mémoires p. p. les membres de l'Institut français d'archéologie orientale, T. XXXIII (1913), p. III.

²⁾ Wo Rieu 533—536 nachzutragen ist.

³⁾ Fehlt bei Brockelmann I, 403, wo zur Biographie auch Kay, Yaman p. 188 nachzutragen wäre.

al ausâb von Abû'l ħair Muḥammed b. Muḥammed b. 'Abdallâh († 888), bei Brockelm. I, 330 nicht aufgeführt. Abschr. um 900 (Nr. 114).

Zaiditisches fikḥ: Imâm al hâdî ilâ 'l ḥakḳ Jahjâ b. al Ḥusain († 298, Brockelm. I, 186), k. ar radd 'alâ 'l Ḥasan b. Muḥammed b. al Ḥanafija. Kontroversen. Abschr. um 600 (Nr. 43). Vom Selben: k. ġâmi al aḥkâm. Die Datierung am Schluß, von anderer Hand als der Text, nennt das Jahr 373. (Nr. 71). Dasselbe Werk in ganz junger Abschrift (Nr. 81).

Abû Ġa'far Muḥammed b. Ja'qûb al Hausamî † 328?, Kommentar zur ibâna des Imâm an-Nâsir al Uṭruš (s. ZDMG LXIX, 65, A. 5) Bd. 1. Abschr. 710 (Nr. 85).

Al Kâdî abû'l Ḥusain Zaid b. Muḥammed, k. al ġâmi' fi šarḥ. Achter und letzter Band eines sehr umfangreichen Rechtswerkes. Abschr. 655 (Nr. 125).

'Alî b. al Ḥusain, k. al luma' (Brockelm I, 402) Bd. 2. Abschr. 792 (Nr. 152), dazu ta'lik von al faḳîh Naġm ad dîn, Bd. 1, Abschr. 1194 (Nr. 120).

Imâm al Mansûr billâh abû Muḥammed 'Abdallâh b. Ḥamza † 614 (vgl. S. 172, Anm. 3) k. al 'ikd at ṭamin fi tabjîn aḥkâm al a'immat al hâdîn. Zaiditische Imamatlehre. Abschr. 635 (Nr. 141).

Al Ḥasan b. Muḥammed b. al Ḥasan an Naḥwî † 791, at tedkira al fâḫira (Brockelm. II, 186), Abschriften des 10. und 11. Jahrh. (Nr. 22. 29. 65. 91. 97. 138. 143).

Kommentare dazu: 1. Sulaimân b. Jahjâ aṣ Ṣuaitirî, al barâbin az zâhira Bd. 1. Abschr. 974 (Nr. 81). Bd. 2, Abschr. 975 (Nr. 12). — 2. Muḥammed b. Aḥmed b. Jahjâ b. Muzaffar, attibjan (Nr. 115 und 126). — 3. Ibn Miftâḥ (wohl der bei Rieu 374 genaunte Fahraddîn 'Abdallâh b. M.), ta'lik alâ 't tedkira. Abschr. 9. Jahrh. (Nr. 53).

Al mahdî li-dîn Allâh Aḥmed b. Jahjâ b. al Murtaḏâ († 840), al baḥr azzahḫâr² (Brockelm. II, 187), Bd. 1 v. J. 1025 (Nr. 23); Bd. 3 v. J. 854 (Nr. 130) und ohne Datum (Nr. 89).

Dazu Kommentare: Nr. 15. 18. 57. 78. 137.

Zahlreiche Kommentare zu dem andern großen Werk al azhâr (Brockelm. II, 187) desselben Verfassers:

1. Gamâladdîn 'Abdallâh b. Abû'l kâšim b. Miftâḥ an Naġarî, k. al muntaza' al muḥtâr min al ġaiṭ al midrâr (= Ahlw. 4922—24), Abschr. 899 (Nr. 150).
2. Šamsaddîn Aḥmed b. Jahjâ aṣ Ṣa'dî, at takmil. Abschr. 1101 (Nr. 61).
3. Aḥmed b. Muḥammed b. Šallâḥ al Kâsimî, k. dijâ' dawî 'l aḫšâr. Abschr. 1042 (Nr. 11).
4. Jahjâ b. Muḥammed b. Ḥasan al Muḫrâ'î, k. fath al ġafâr (= Rieu 426). Abschr. 1061 (Nr. 17).

¹) Eine andere Handschrift des Werkes in Mailand, vgl. Strothmann, Staatsrecht, S. 94, A. 4.

²) Zu den bekannten Handschriften sind jetzt noch gekommen Griffini 45 ff. Ausführlich verwertet wurde das Werk von M. Horten, Die philosophischen Probleme der spekulativen Theologie im Islam. Bonn 1910.

5. 'Abd al kâdir b. 'Alî b. Jahjâ b. 'Abd ar raḥmân al Muhairisî a maġmû' ilâ 'l azhâr. Abschr. 1146 (Nr. 66).
6. Glosse des Šârim ad dîn Ibrâhim as Saḥûlî (= Rieu 385—387) Abschr. 1107 (Nr. 68) und 1190 (Nr. 70).
7. Desselben Verfassers hidâjat al afkâr (Nr. 31. 76. 90).
8. Muḥammed b. Jahjâ b. Muḥammed b. Aḥmed b. Muḥ. b. Mûsâ b. Bahrân at Tamîmî, Kommentar zu den atṡmâr al azhâr (vgl. Ahlwardt 4937 und 4938 sowie Strothmann, Staatsrecht, S. 106, A. 1). Abschr. 1173. (Nr. 9).

Dazu Kommentar von 'Izzaddin Muḥammed b. Aḥmed b. Muḥammed b. Mûsâ (Nr. 42).

'Imâdaddîn Jahja b. Aḥmed b. Muzaffar, al bajân as šâfî (Brockelm. II. 186) Abschr. um 900 (Nr. 69), v. J. 877 (Nr. 109), v. J. 1064 (Nr. 24), ohne Datum (Nr. 39).

Abû Muḥammed Šârim ad dîn Ibrâhim b. Muḥammed († 914), al fušûl al lu'lu'ija (Brockelm. II, 188) Abschr. v. J. 918 (Nr. 147), um 1000 (Nr. 55), v. J. 1088 (Nr. 84).

Aḥmed b. Jahjâ b. Hâbis ad Dauwârî († 1061), al maḡsad al ḥasan, mit reichlichen historischen und biographischen Angaben. Abschr. 1107 (Nr. 47).

Ich hoffe mit dieser kurzen Auswahl des Wichtigeren gezeigt zu haben, daß die Münchner Sammlung nicht unwürdig neben die älteren Sammlungen südarabischer Handschriften tritt und sie in manchen Stücken in der wünschenswertesten Weise ergänzt.